



# infowilplus.ch

## Orte

Home

Wil / Bronschhofen

Uzwil

Flawil / Degersheim

Ober- / Niederbüren

Niederhelfenschwil

Zuzwil

Oberuzwil / Jonschwil

Südthurgau

Region

## Spezial

Business

Forum

Über uns

Niederuzwil: 12.11.2012



Ein beeindruckender Chor



So viele Männer und Frauen...



Organist Emanuele Jannibelli wartet auf den Konzertbeginn.



...singen im St.Galler Kammerchor.

## Mendelssohn und Reger, zwei Gegensätze

Kammerchor St.Gallen beim Konzertzyklus Uzwil

Annelies Seelhofer-Brunner

**Das Programm 2012/2013 begann gleich mit einem musikalischen Hochgenuss. Der St.Galler Kammerchor unter Leitung von Niklaus Meyer sang Werke aus der Romantik. Organist Emanuele Jannibelli brachte mit zwei Orgelwerken Abwechslung ins romantisch geprägte Klangspektrum ein. Der grosse Chor bot optisch und klanglich eine beeindruckende Darbietung.**

### Der Dirigent

Der vielseitige und mehrfach ausgezeichnete Dirigent Niklaus Meyer leitet den St.Galler Kammerchor seit 1981, was in diesem Metier eine halbe Ewigkeit ist. Er dirigierte ohne jegliche Effekthascherei, bestimmt und mit grosser Zuwendung zum Chor, alles strahlte eine grosse Ruhe aus. Das übertrug sich auch auf den Chor, welcher mit spürbarer Ernsthaftigkeit seinem Leiter folgte und mit genauen Einsätzen, fein abgestimmter Lautstärke und einem sehr ausgewogenen Klangkörper faszinierte. Wer den ausführlichen musikalischen Weg von Niklaus Meyer nachliest, staunt nur so darüber, was alles im bisherigen Leben eines Mannes mit Jahrgang 1944 Platz hat.

### Vielseitiger Chor

Mit ihren schwarzen Kleidern, nur durch einen dezenten Farbtupfer in Türkis etwas aufgehellt, bot der Chor einen gediegenen, einheitlichen Anblick. Gegründet wurde dieser 1937, durfte im laufenden Jahr 2012 also ein Jubiläum feiern, stolze 75 Jahre. Deshalb erarbeiteten die Sängerinnen und Sänger mit ihrem Dirigenten auch gleich zwei Konzertprogramme, eines im Frühling mit Werken von Felix Mendelssohn Bartholdy und Edvard Grieg.

Der 42. Psalm in der Komposition von Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847) und zwei Cherubinische Gesänge

von Peter I. Tschaikowsky (1840 – 1893) waren die Herzstücke des Herbstprogramms. Der Chor hatte die gleichen Werke bereits am Bettag-Wochenende in St.Gallen und Goldach aufgeführt. Der Probenaufwand für ein derart ausgefeiltes Programm wäre nur für eine einzige Aufführung wahrlich allzu gross.

### **Russische Engelsgesänge**

So sang der Chor aus den Cherubinischen Gesängen von Peter I. Tschaikowsky in russischer Sprache, welche sich für die melancholischen, mit vielen reibenden Akkorden durchsetzten Lieder ausgezeichnet eignen. Man brauchte kein Wort zu verstehen – und verstand doch. Das „Alleluja“ am Schluss der beiden Gesänge beeindruckte ganz besonders. Die tragenden Bässe liessen fast vergessen, dass in den orthodoxen Kirchen meist nur Männerstimmen den Kirchenraum ausfüllen.

A capella gesungene Lieder berühren ganz besonders. Da diese russischen Gesänge oft über weite Strecken in den mittleren Stimmen auf dem immer gleichen Ton bleiben müssen, während Sopran und Bass variieren dürfen, müssen diese Lieder ganz besonders genau gesungen werden, damit das Ganze nicht auseinanderfällt. Der St.Galler Kammerchor unter der Leitung von Niklaus Meyer ist dafür bekannt, sehr präzise und dem Musikstil angepasst zu singen, was sich auch in Niederuzwil wieder bewahrheitete.

### **Orgelfantasie über Max Reger (1873 – 1916)**

Nach den hoffnungsvollen Tönen des „Andante con variazioni“ in D-Dur, den Engelsgesängen von Tschaikowsky und dem sehr gehörfälligen „Jerusalem“ von Peter Cornelius (1824 – 1874) - ebenfalls mit Orgelbegleitung - spielte Emanuele Jannibelli eine Orgelfantasie von Max Reger über das Thema von „Wachet auf, ruft uns die Stimme“. Zum Glück hatte er einen Helfer in Form eines Blattwenders an seiner Seite. Das drängte vorwärts, verlangte immer wieder neue Registrierung und immer wieder einen Blick auf die vielen schnellen Läufe. Auch die Fusspedale wurden eifrig eingesetzt.

Düstere Stellen wechselten mit machtvollen, mit schnarrenden Tönen durchsetzten Kompositionsteilen ab. Je weiter die Komposition fortschritt, desto mehr kamen auch die helleren, höheren Noten zum Einsatz. Die Klangfarbe wandelte sich jetzt ständig durch wechselnde Registrierung und immer grössere Lautstärke.

Gegen Schluss gab der Organist alles, die Orgelpfeifen donnerten, wimmerten und schmetterten bis über die Schmerzgrenze. Man spürte, dass hier das Aufwachen beschleunigt werden sollte. Die wunderschöne Melodie des Kirchenliedes liess sich allerdings während des ganzen Stücks nur sehr schwer irgendwo heraushören. Reger muss in einer sehr düsteren Stimmung gewesen sein, als er diese Fantasie schrieb.

### **Psalm 42, op.42 von Felix Mendelssohn Bartholdy**

Das Werk entstand grösstenteils 1837 auf Mendelssohns Hochzeitsreise mit Cécile Jeanrenaud. Schon der Text des Psalms hat es in sich. Darin wird die Sehnsucht nach Gott mit dem eines Hirsches verglichen, welcher nach frischem Wasser – je nach Übersetzung auch nach frischer Quelle – schreit. Jede Stimme bekommt eigene Einschübe. Die Männer fragen zuerst, warum Gott sie vergessen habe. Dabei beteten und sangen sie doch des Nachts zu ihm.

Die Antwort auf ihre Frage ist reiner Trost. Im Zwiegespräch mit der Seele kommt der Psalmdichter zum Schluss „Harre auf Gott!“, um dann in der Ich-Form weiterzufahren „Ich werde ihm noch danken, dass er mein Gott ist.“ Das Zwiegespräch ist also noch nicht fertig, auch wenn der letzte Ton verklungen ist.

Die Frauen dürfen dagegen wünschen. „Ich wollte gerne hingehen zum Hause Gottes mit Danken und Frohlocken“ – aber auch sie stürzen in Unsicherheit und fühlen sich von Fluten überschwemmt. Doch im Schlusschor mündet alle Sorge in grossen Jubel, textlich und musikalisch.

Emanuele Jannibelli begleitete dieses Werk ebenfalls. Zeitweilig hörte man schnelle, perlende Läufe bei gewissen jubelnden Stellen über dem ganzen Chorgefüge – ein grosser Gegensatz zum doch eher düsteren Reger-Stück.

Das ganze Werk ist sehr abwechslungsreich gestaltet. Jede Stimmung wird aufgenommen. Sicher auch deshalb hat diese Komposition bis heute nichts von ihrem Charme und ihrer Aussagekraft verloren und wird immer wieder gerne aufgeführt.

### **Sopranistin Barbara Fuchs**

Der 42. Psalm enthält ganz viele Solostellen. Barbara Fuchs kommt vom Opernfach her. Sie gestaltete die Solopartien wunderbar schlicht, rein bis in die höchsten Höhen und voll inniger Hingabe. Obwohl sie über weite Strecken über den Frauenstimmen, teilweise auch über den Bässen und Tenören ihren eigenen Text sang, so übertönte sie nie und war doch immer absolut hörbar.

In der Presse – Zitat aus der FAZ (Frankfurter Allgemeine Zeitung) - wird sie in den höchsten Tönen für ihren „anstrengungslosen, volltönenden und makellosen Sopran“ gelobt. Das Konzertpublikum in Niederuzwil genoss

diesen Hauch von grosser Welt, ohne sich über irgendwelche Allüren ärgern zu müssen. Es war einfach ein Hochgenuss, zuzuhören und sich von den Tönen forttragen zu lassen.

Am Schluss blieb das Publikum ergriffen sitzen. Erst nach einem längeren Augenblick wagte es, kräftig zu klatschen und allen Beteiligten damit zu zeigen, wie sehr das Konzert gefallen habe. Beim Hinausgehen hörte man Kommentare wie „grandios, ergreifend, wunderbar“...

#### Nächstes Konzert im Rahmen des Winterprogramms 2012/2013

Sonntag, 13. Januar 2013, 17.00, Evangelische Kirche Niederuzwil

Kammermusik mit Flöte

Für Interessierte weitere Informationen auf den folgenden Links

[Konzertzyklus Uzwil mit Winterprogramm](#)

[St.Galler Kammerchor](#)

[Barbara Fuchs, Sopran](#)

[42.Psalm zum Nachhören](#)

[Text zu Mendelssohns Komposition von Psalm 42](#)



Max Regers Fantasien über "Wachet auf" verlangten von Organist Jannibelli und seinem Blattwende höchste Aufmerksamkeit.



Sopranistin Barbara Fuchs verzauberte mit ihrem glockenhellen Sopran die Zuhörerschaft - und bestimmt auch den Chor samt Dirigent.



Freudensprung nach dem gelungenen Konzert: Dirigent Niklaus Meyer bat Emanuele Jannibelli auf die "Bühne".



Angenehme Arbeit: Verbeugung vor einem ergriffenen Publikum, welches mit langanhaltendem Applaus für ein musikalisches Geschenk dankte.



[Artikel per Email weiterempfehlen](#)

Gefällt mir

Teilen

Registriere dich, um sehen zu können, was deinen Freunden gefällt.